

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Semiotische Quasiordnungen**

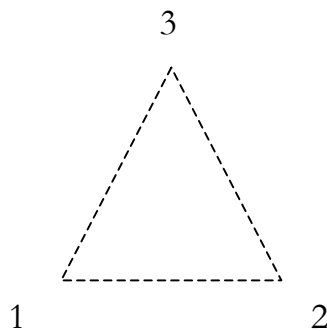
1. Während mit der Anwendung von Verbänden in der Semiotik schon früh begonnen wurde (siehe die Referate bei Walther 1979, s. 135 ff. und Toth 2008, S. 71 ff.), gibt es bisher nur sporadische Arbeiten zu einer über die Verbände hinausgehenden, allgemeineren semiotischen Ordnungstheorie (vgl. Toth 1996; 2008, S. 64 ff. Vergleichsweise besser steht es mit Arbeiten zur algebraischen (vgl. Toth 2008, S. 36 ff.) und zur topologischen Semiotik (vgl. Toth 2008, S. 96 ff.). Eine systematische Aufarbeitung einer ordnungstheoretischen Semiotik erweist sich deshalb als dringendes Desiderat. Sozusagen als Vorbereitung dazu wird im folgenden eine Übersicht über die triadischen semiotischen Quasiordnungen gegeben, und zwar im Anschluss an das auf der folgenden Seite abgebildete Schema von Ern  (1982, S. 65).

2. Das folgende Schema aus Ern  enthält

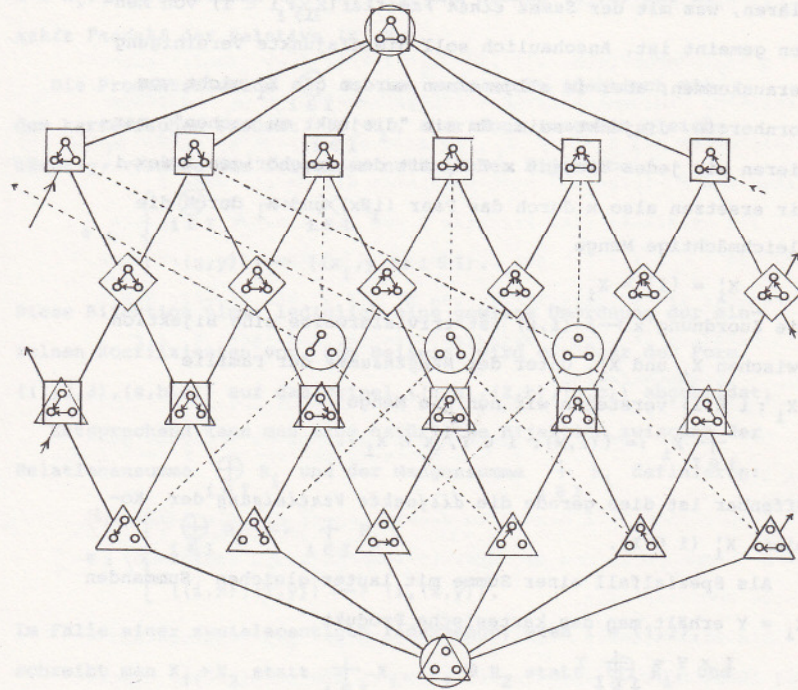
- Äquivalenzrelationen, d.h. reflexive, transitive und symmetrische Ordnungen
- Halbordnungen, d.h. reflexive, transitive und antisymmetrische Ordnungen
- Zusammenhänge, d.h. reflexive, transitive, antisymmetrische und totale Ordnungen
- Lineare Ordnungen (v.a. Halbordnungen und Zusammenhänge)

Diese Ordnungstypen fallen damit alle unter den Begriff der Quasiordnung, worunter eine reflexive und transitive Ordnung verstanden wird.

Wir setzen fest, dass für die Zuordnung von Fundamentalkategorien zu den Ecken der Graphen in Ern s Schema folgendes gelten soll:



3.21. DIAGRAMM : Quasiordnungen auf einer dreielementigen Menge

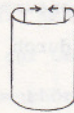


○ Äquivalenzrelation

△ Halbordnung

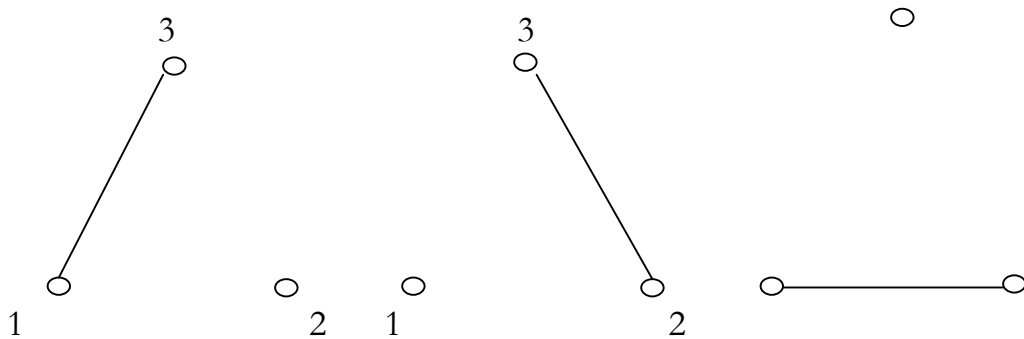
□ zusammenhängend

◇ lineare Ordnung (insbesondere △ und □ )



Dieses Diagramm muß man an der linken und rechten Kante zu einem "Zylinder" zusammenheften!

3. Wie man erkennt, gibt in einer dreielementigen Menge nur 3 „reine“ Äquivalenzrelationen:



denn die „reine“ Menge der Fundamentalkategorien (an der Wurzel des Schemas) ist gleichzeitig eine Halbordnung, und der vollständige Graph (am Gipfel des Schemas) ist gleichzeitig ein Zusammenhang.

Bemerkenswert und für die weitere semiotische Forschung wichtig ist, dass die Quasiordnung im Gipfel in eine Reihe von Zusammenhängen zerfällt, welche zu linearen Ordnungen führen, bevor sie quasi in den „reinen“ Äquivalenzrelationen „aufgesogen“ werden, während die Reihenfolge gerade umgekehrt ist, wenn man von den Wurzel her kommt.

## Bibliographie

- Erné, Marcel, Einführung in die Ordnungstheorie. Mannheim 1982  
 Toth, Alfred, Grundriss einer ordnungstheoretischen Semiotik. In: European Journal for Semiotic Studies 8 (1996), S. 503-526  
 Toth, Alfred, Grundlegung einer mathematischen Semiotik. Klagenfurt 2006, 2. Aufl. 2008  
 Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

5.11.2009